

Umwelt-Erkrankungen

Eine unbelastete Umwelt gibt es nicht, jedoch hat die Umweltbelastung erheblich zugenommen. Bekannte Giftstoffe sind verboten bzw. werden reduziert, aber neue Stoffe kommen hinzu. Wir nehmen die Stoffe über die Nahrung, über die Atmung und über unsere Haut auf.

Im gewissen Maße haben wir es selber in der Hand, ob wir uns einer größeren Umweltbelastung aussetzen, denn ein Großteil der Umweltgifte holen wir uns selber ins Haus – mit der Nahrung und den Verpackungsmaterialien, mit Tapete, Bodenbelag, Elektronik, Einrichtungsgegenständen und Kleidung sowie mit Reinigungs- und Körperpflegemitteln. Vertrauen Sie nicht auf Grenzwerte und vorgeblichen Unbedenklichkeiten. Informieren Sie sich in Medien und im Internet, denn Sie sind für Ihren Körper selbst verantwortlich.

Welche Auswirkungen haben Umwelt- und Nahrungsgifte? Je nach Stoff fast alles, was man sich denken kann, von Müdigkeitssyndrom bis Krebs, verschiedenste Organerkrankungen, sogar geistige und körperliche Entwicklungsstörungen der Kinder bis zu Fruchtbarkeitsstörungen der Erwachsenen. Sogar einige Alterserkrankungen gehen vermutlich mit Umweltbelastungen einher.

Manche Umweltgifte sind nur für kurze Zeit im Körper, andere hingegen wird man kaum noch los. Vor allem die Stoffe, die nicht von der Leber abgebaut und den Nieren ausgeschieden werden, reichern sich im Körper an. Die Stoffe, die auch nicht von der Kläranlage beseitigt werden, gelangen immer wieder in die Umwelt und werden immer wieder aufgenommen.

Jeder Bürger isst pro Jahr 1,5 kg Zusatzstoffe in Lebensmitteln und Getränken. Diese sind für den Organismus unnütz, denn sie dienen nur der Haltbarmachung, der Verarbeitung, dem Strecken, dem Aussehen und dem Schmackhaftmachen, denn nach der Verarbeitung und langen Lagerung würden solche Nahrungsmittel ansonsten wohl kaum gekauft. Schon in geringen Konzentrationen können sogenannte Pflanzenschutzmittel (Insektizide, Unkrautvernichter, Pilzmittel etc.) negative Wirkungen auf den Körper haben. Sogar von der Verpackung können Stoffe ins Nahrungsmittel bzw. Getränk diffundieren, z.B. Plastikflaschen (Polycarbonatflaschen) geben bedenkliche Mengen Weichmacher (BPA Bisphenol A) ab, der im Körper hormonähnliche Wirkungen entfalten kann. (Verpackungen aus Polyethylen/Polypropylen enthalten keine Weichmacher.)

Es gibt deklarationspflichtig Zusatzstoffe (E-Nummern), einige werden wohlklingend umschrieben und andere müssen nicht angegeben werden.

Die größte Menge PCB wird über die Nahrung aufgenommen, da es sich im Fett anreichert. PCB – Polychlorierte Biphenyle ist eine Substanzgruppe mit rund 200 Einzelsubstanzen - in Weichmacher, Schmiermittel, Farben, Flammschutz, Fugenmasse, Klebstoffe etc. Auch über die Luft und durch Hautkontakt nehmen wir PCB auf.

Die Ausdünstungen aus Teppichen (Pyrethroide Insektizide), Bodenbelagen (Weichmacher), Tapeten (Flammschutz), Möbeln (Formaldehyd) und elektrischen

Geräten (PCB) atmen wir ein und nehmen sie im Körper auf. Nicht zu vernachlässigen sind die Schimmelpilze, deren Stoffwechselprodukte in der Luft zirkulieren und nicht nur Atemprobleme verursachen können.

Die Aufnahme über die Haut erfolgt durch einfachen Hautkontakt. Kleidung und Schuhe, Pflegemittel und Reiniger und das Anfassen von belasteten Gegenständen reicht aus, um in den Körper zu diffundieren.

Weichmacher ist ein Sammelbegriff für vielfältige Stoffgruppen. Von besonderem Interesse sind Bispheno A, Phthalate DEHP, DBP und BBP, da sie hormonähnliche Wirkungen haben. Sie dünnen aus Weich-PVC, Freizeitartikel, Bodenbelägen, und Tapeten aus und sammeln sich auch im Hausstaub. Weil sie auch im Klärschlamm nicht abgebaut werden gelangen sie über die Nahrungskette immer wieder im Körper.

PCP – Pentachlorphenol ist seit 1991 unter Herstellungsverbot gestellt, aber es gibt dafür kein Anwendungsverbot. Es ist enthalten in Holzschutzmitteln, Schwertextilien wie Markisen und Zelten, in Gummimatratten, Leder, Stiefeln, Schuhfutter, Strümpfen, Sanitäts- und Industriereinigern, Klebern, Leimen, Dispersionsfarben und Umverpackung der Nahrungsmittel.

Bestimmte flüchtige Stoffe der Raumluft können mit speziellen absorbierenden Probematerialien gebunden und nachgewiesen werden.

Schimmelsporen können mit Nährstoffplatten eingefangen und analysiert werden. Stoffe, die sich im Hausstaub ansammeln, können darin bestimmt werden (Inhalt des Staubsaugerbeutels). Dazu zählen die folgenden Hausgifte

Flammschutzmittel

TCEP (Tris(2-chlorethyl)phosphat), TCPP (Tris(chlorpropyl)phosphat), TBEP (Tris(2-butoxyethyl)phosphat)

Formaldehyd

Fungizide

Dichlofluanid, Tolyfluanid, Pentachlorphenol

Holzschutzmittel

Chlorthalonil, Cypermethrin, DDT, Dichlofluanid, α -, β -Endosulfan, Fumecyclohex (Xyligen B), Lindan (γ -HCH), PCP (Pentachlorphenol), Permethrin, Tolyfluanid

Insektizide Dichlorvos, Chlorpyrifos, Diazinon, p,p-DDT (p,p-

Dichlordiphenyltrichlorethan), Lindan, Methoxychlor, Bioallethrin, Cyfluthrin,

Cyhalothrin, Cypermethrin, d-Phenothrin, Permethrin, Piperonylbutoxid, Propoxur

Polychlorierte Biphenyle (PCBs)

Polycyclische aromatische Kohlenwasserstoffe (PAK)

Benzo(a)pyren u. a.

Schädlingsbekämpfungsmittel

s. Insektizide und Fungizide

Schwermetalle

Quecksilber, Blei, Cadmium, Chrom

Tributylzinn

Vinylchlorid

Weichmacher

DBP (Dibutylphthalat), DEHP (Bis(2-ethylhexyl)phthalat)

Aber nicht alles, was möglich ist, ist machbar. Oft scheitert es an den Laborkosten, denn umweltmedizinische Untersuchungen sind keine Kassenleistung und müssen selber bezahlt

werden.

Eine massive Umweltbelastung, die zu wenig beachtet wird, ist der Elektrosmog. Damit sind elektromagnetische Wellen gemeint, die normalerweise aus Stromleitungen, Elektrogeräten und Funkstationen kommen. Die größte Belastung holen wir uns auch hier selber ins Haus, denn die Nähe zur Strahlungsquelle macht die Stärke aus. Je größer der Abstand, um so schwächer ist die Strahlungsstärke. Hochfrequente gepulste Energie geben Handy, W-LAN, Laptop und die Basisstationen der tragbaren Telefone ab. Niederfrequente Wechselstromimpulse kommen aus Steckdosen, Fernsehen, Elektrowecker und sonstigen Elektrogeräten. Zumindest der Schlafplatz sollte wenig belastet sein, damit der Organismus sich in der Nacht besser regenerieren kann. Die Auswirkungen der elektromagnetischen Belastung sind nahezu ebenso vielfältig wie die der chemischen Belastung. Sogar Verhaltensauffälligkeiten der Kinder und Burn-Out-Syndrom können auch der elektromagnetischen Belastung zugeschrieben werden.

Die baubiologische Messung mit niedrig- und hochfrequenten Messgeräten kann hier Klarheit schaffen und Lösungsmöglichkeiten aufzeigen. Der Körper benötigt rund drei Woche, um sich neu auszurichten, erst dann vergehen die Beschwerden durch diese Belastung.

Die Auswirkungen der chemischen und elektrischen Umweltbelastungen sind individuell und recht unterschiedlich. Der Eine reagiert sensibel darauf, der Andere kann größere Belastungen wegstecken. Wieder ein Anderer fühlt sich trotz Belastung lange Zeit gut und entwickelt dann Beschwerden. Auch die Art der Beschwerden kann bei gleicher Belastung unterschiedlich sein – im einfachsten Fall können es Leistungsminderung oder Schlafstörungen sein, aber es können sich auch schwerwiegende Erkrankungen einstellen.

Manchmal reicht es aus, die Ursache zu erkennen und zu meiden, und ein Andermal muss der Patient ärztlich-naturheilkundlich behandelt werden, damit es ihm wieder besser geht. Vor allem ist zu beurteilen, ob die Beschwerden tatsächlich auf eine Umweltbelastung zurückzuführen sind oder andere Ursachen im Betracht kommen. Denn die Möglichkeiten zu erkranken sind vielfältig und auch für einen umweltmedizinisch erfahrenen Arzt nicht immer eindeutig zuzuordnen.

<http://www.umweltbundesamt.de/service/uba-fragen/wie-erfahre-ich-ob-verbraucherprodukte>

<http://www.reach-info.de/auskunftsrecht.htm>

<https://www.bund.net/themen/chemie/toxfox>